

MAI / JUNI 2019

literaturhaus

HANNOVER

Kenah Cusanit

Timo Daum

Hans Christoph Buch

Juan S. Guse & Kerstin Jürgens

Tanja Maljartschuk

Bloomsday

Heiko Postma & Robert Paterson

Lyrikfest Gegenstrophen

Dagmara Kraus, Christian Maintz & Matthias Politycki,

Ulf Mummert & Michael Schröder

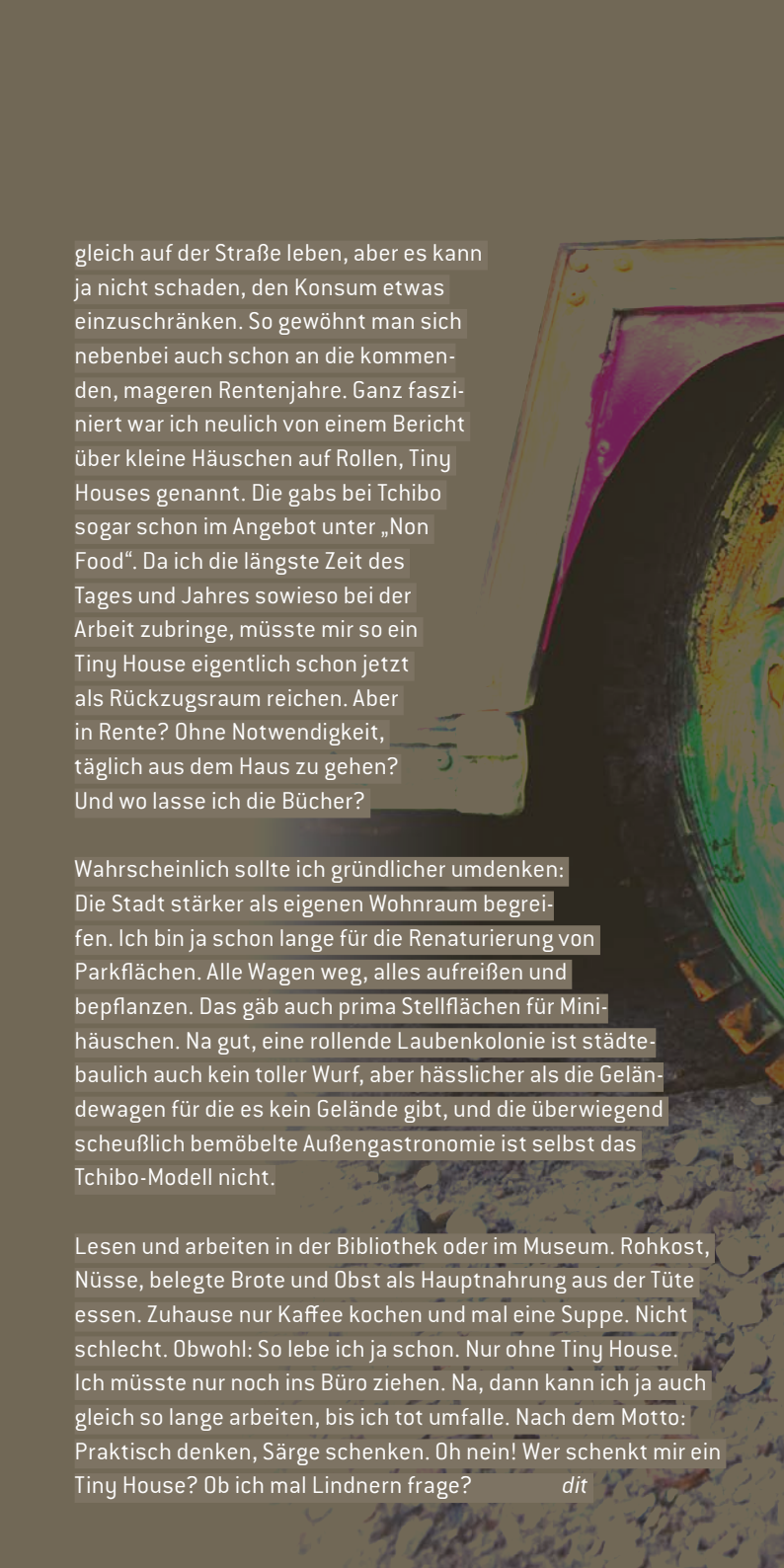
WWW.LITERATURHAUS-HANNOVER.DE

Hoch auf dem Gelben Wagen

Gehst Du eigentlich auch bald in Rente, wurde ich neulich gefragt und habe ziemlich dumm aus der Wäsche geguckt. Die Republik rechnet nämlich damit, dass ich noch zehn Jahre arbeite, und ich hatte noch gar keinen Gedanken daran verschwendet, das sein zu lassen. Nun hatte ich aber einen Floh im Ohr und betrachtete mein morgendliches Spiegelbild zugleich mit Skepsis und Nachsicht. Bestimmt würde ich schon nach wenigen Monaten Rente weniger übernächtigt aussehen und gleich viel jünger wirken. Dann könnte ich mit frischem Elan andere mit ähnlich zudringlichen Fragen verblüffen.

Also habe ich online beim Rententräger vorbeigeschaut, wann ich mich denn überhaupt offiziell zur Ruhe setzen darf. Aha: frühestens in sechs Jahren. Und da ich ja rechnen kann, schaue ich auch gleich, was das wohl in Euro heißt: minus 13 %. Holla. Da musste ich doch schlucken. An dieser Stelle runzelt Christian Lindner, der Mann in den Extra Slim Fit Hemden, immer die Stirn. Aber: Ich habe privat vorgesorgt. Sogar ganz konservativ, also bisher ohne Verluste, was bei anhaltendem Niedrig-Zinssatz bekanntlich das Höchste der Gefühle ist. So richtig viel ist es aber nicht. Christian Lindner muss also weiter streng gucken. Egal: Wann kann ich mit der Knete rechnen? In acht Jahren. Aha. Zehn Jahre, acht Jahre, sechs Jahre: Auf jeden Fall nicht allzu bald. Wenn es mich man bis dahin nicht schon von der Platte geputzt hat ...

Apropos Platte: Schon oft habe ich darüber nachgedacht, wie ich etwas bescheidener wirtschaften könnte. Man muss ja nicht



gleich auf der Straße leben, aber es kann ja nicht schaden, den Konsum etwas einzuschränken. So gewöhnt man sich nebenbei auch schon an die kommenden, mageren Rentenjahre. Ganz fasziniert war ich neulich von einem Bericht über kleine Häuschen auf Rollen, Tiny Houses genannt. Die gabs bei Tchibo sogar schon im Angebot unter „Non Food“. Da ich die längste Zeit des Tages und Jahres sowieso bei der Arbeit zubringe, müsste mir so ein Tiny House eigentlich schon jetzt als Rückzugsraum reichen. Aber in Rente? Ohne Notwendigkeit, täglich aus dem Haus zu gehen? Und wo lasse ich die Bücher?

Wahrscheinlich sollte ich gründlicher umdenken: Die Stadt stärker als eigenen Wohnraum begreifen. Ich bin ja schon lange für die Renaturierung von Parkflächen. Alle Wagen weg, alles aufreißen und bepflanzen. Das gäb auch prima Stellflächen für Minihäuschen. Na gut, eine rollende Laubenkolonie ist städtebaulich auch kein toller Wurf, aber hässlicher als die Geländewagen für die es kein Gelände gibt, und die überwiegend scheußlich bemöbelte Außengastronomie ist selbst das Tchibo-Modell nicht.

Lesen und arbeiten in der Bibliothek oder im Museum. Rohkost, Nüsse, belegte Brote und Obst als Hauptnahrung aus der Tüte essen. Zuhause nur Kaffee kochen und mal eine Suppe. Nicht schlecht. Obwohl: So lebe ich ja schon. Nur ohne Tiny House. Ich müsste nur noch ins Büro ziehen. Na, dann kann ich ja auch gleich so lange arbeiten, bis ich tot umfalle. Nach dem Motto: Praktisch denken, Särge schenken. Oh nein! Wer schenkt mir ein Tiny House? Ob ich mal Lindnern frage? *dit*



© Peter-Andreas Hassiepen

Kenah Cusanit

KENAH CUSANIT

„Babel“

MODERATION: JAN EHLERT

1913, unweit von Bagdad. Robert Koldewey leitet im Auftrag der Deutschen Orient-Gesellschaft die Ausgrabung Babylons. Doch als hätte er nicht schon genug unter den Ansichten seines Assistenten Buddensieg zu leiden, quält ihn auch noch eine Blinddarmentzündung. Die Probleme sind menschlich, die Aufgabe biblisch, und der Zeitdruck wächst. Dass sich am Vorabend des Ersten Weltkrieges zwischen Orient und Okzident ein Umbruch anbahnt, der die Welt bis in unsere Gegenwart hinein erschüttern wird, treibt Koldewey an, die mesopotamischen Schätze am Euphrat zu dokumentieren.

Vor den Augen eines der letzten Universalgelehrten offenbart sich Stein für Stein die Wiege der Zivilisation und mit ihr die Fundamente einer der ältesten Geschichten der Bibel, des Turms zu Babel: Kenah Cusanits Romandebüt, das für den Leipziger Buchpreis nominiert war, ist Ideen-, Abenteuer- und Zeitgeschichte und verweist zugleich auch auf die gegenwärtigen Debatten um koloniale Raubkunst.

- ⊕ **Kenah Cusanit**, geboren 1979, lebt in Berlin. Sie studierte Altorientalische Philologie, Ethnologie sowie Afrikanistik und arbeitete mehrere Jahre als Journalistin. Für ihre Essays und Gedichte wurde sie bereits mehrfach ausgezeichnet. *Babel* ist ihr Romandebüt.
- ⊕ **Jan Ehlert**, geboren 1979, studierte Kirchenmusik sowie Film- und Fernsehwissenschaft. Nach einem Volontariat und der Ausbildung als Fernseh-, Hörfunk- und Online-Journalist beim NDR arbeitete er als freier Journalist. Seit 2017 ist er Redakteur bei NDR Kultur.



© Fabian Grimm

Timo Daum

EINE VERANSTALTUNG IM RAHMEN DER TAGUNG

„link – Künstliche Intelligenz in Kunst und Kultur“

DER STIFTUNG NIEDERSACHSEN.

FÜR TAGUNGSTEILNEHMER*INNEN IST DER EINTRITT ZUR LESUNG FREI.
DIE ANMELDUNG ZUR TAGUNG IST MÖGLICH BIS ZUM 30.4.2019 UNTER
WWW.LINK-NIEDERSACHSEN.DE

KLARTEXT

TIMO DAUM

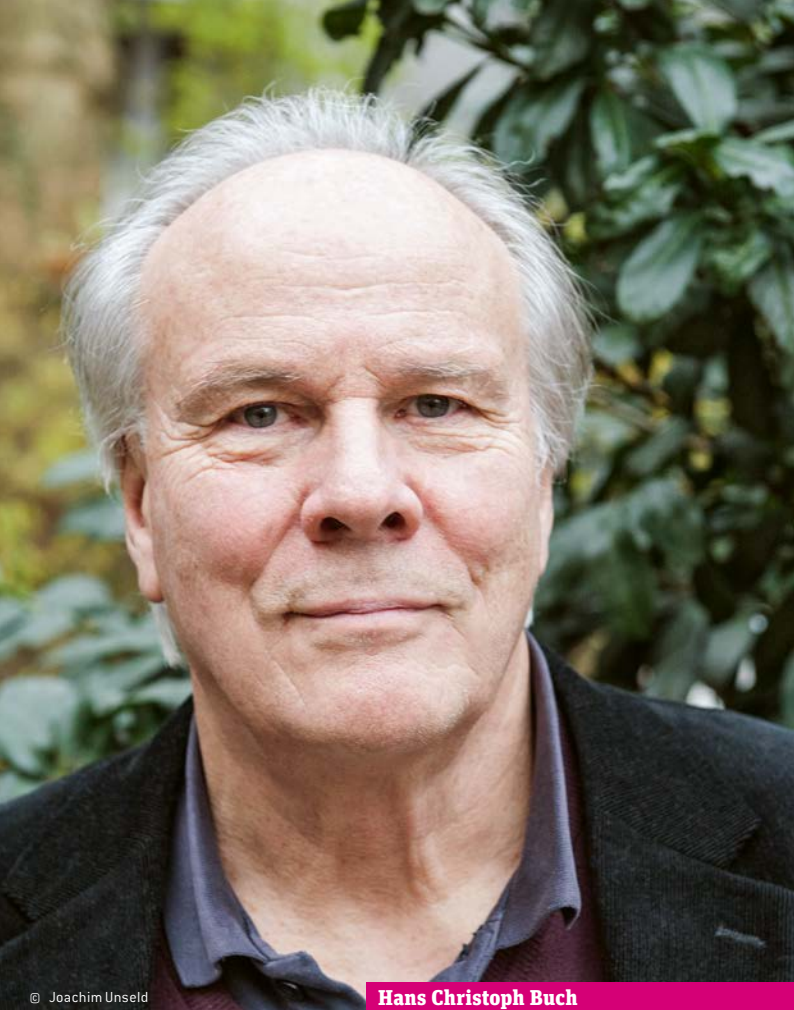
„Die Künstliche Intelligenz des Kapitals“

MODERATION: ULRICH KÜHN

Künstliche Intelligenz: eine Technologie, die von Tag zu Tag mehr in Massenprodukte einfließt und zum wichtigsten Markt im digitalen Kapitalismus wird. Doch was ist eigentlich Intelligenz, und ist das ein adäquater Begriff für Software, deren Reaktionen wir intuitiv für „intelligent“ halten?

Im politischen Kontext stellt sich die Frage, wem die Algorithmen und Daten, die Produktionsmittel der KI-Ökonomie, gehören, wer sie kontrolliert und wer die Verantwortung für ihre Entscheidungen trägt. Wenn Künstliche Intelligenz bei Kreditverträgen, Jobvergabe, der Höhe von Versicherungsbeiträgen und sogar bei der Rechtsprechung Einfluss nimmt, wenn Sprachassistenten unseren Alltag ständig begleiten, was bedeutet das für den Einzelnen? Wenn globale Unternehmen mit KI Geld verdienen, was bedeutet das für die Gesellschaft? Timo Daum liefert eine griffige Kritik mit politischen Perspektiven.

- ⊕ **Timo Daum** ist Physiker, verfügt über zwei Jahrzehnte Berufserfahrung in der IT-Branche und arbeitet als Hochschullehrer in den Bereichen Online, Medien und Digitale Ökonomie in Berlin. Sein Buch *Das Kapital sind wir. Zur Kritik der digitalen Ökonomie* (2017) wurde mit dem Preis „Das politische Buch 2018“ der Friedrich-Ebert-Stiftung ausgezeichnet.
- ⊕ **Ulrich Kühn**, geboren 1967, promovierte über das Zusammenspiel von gesprochener Sprache und Musik im Theater. Er arbeitete als freier Autor und Rezitator, ab 2000 als Moderator für den NDR und ist seit 2007 Redakteur bei NDR Kultur, wo er die Redaktion Kulturmagazine leitet.



© Joachim Unseld

Hans Christoph Buch

HANS CHRISTOPH BUCH

„Tunnel über der Spree“

MODERATION: MICHAEL BRAUN

Tunnel über der Spree – Unter dem von Theodor Fontane entlehnten Motto präsentiert uns Hans Christoph Buch neue Literaturgeschichten, im besten Sinne zeitgenössisch. Ein unterhaltsames Spektakel, das zugleich ein Selbstporträt des Autors ist, rechtzeitig zu seinem 75. Geburtstag!

Buch zeigt sich einmal mehr unterhaltsamer und gewitzter Autor. Erzählungen und Essays, Porträts und Vignetten ergänzen einander zu einer Gemäldegalerie, in der er Wegbereiter und Weggefährten Revue passieren lässt: von Günter Grass, Martin Walser, Uwe Johnson, Hans Magnus Enzensberger und Marcel Reich-Ranicki bis zu Wolf Biermann, Peter Schneider, Sarah Haffner, Uwe Kolbe und F. C. Delius. Geschichten über Goethe, Chamisso und Kafka ergänzen den Band. Buch teilt aus, mit Humor und Witz, führt uns Lesende zurück in das Ost- und das West-Berlin der 1960er- und 1970er-Jahre und dokumentiert so eine Schriftstellergeneration.

- ⊕ **Hans Christoph Buch** ist 1944 in Wetzlar geboren. Er ist Erzähler, Essayist und Reporter und lebt in Berlin. Im Mittelpunkt seiner zahlreichen Veröffentlichungen steht eine Romantrilogie über Haiti sowie Reportagen aus Kriegs- und Krisengebieten. Zuletzt erschien sein Roman *Stillleben mit Totenkopf* (2018).
- ⊕ **Michael Braun**, 1958 geboren, lebt als freier Literaturkritiker in Heidelberg, arbeitet für Printmedien und Hörfunk. Er ist Herausgeber verschiedener Anthologien zur deutschsprachigen Lyrik, veröffentlicht Essays und Autorengespräche. Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik 2018.



© Jörg Steinmetz

Juan S. Guse



© privat

Kerstin Jürgens

RESONANZEN

JUAN S. GUSE & KERSTIN JÜRGENS

„Arbeit der Zukunft – Zukunft der Arbeit“

MODERATION: JUTTA RINAS

Durch Faktoren wie Digitalisierung, Globalisierung und den Einsatz Künstlicher Intelligenz wird sich die Arbeitswelt in den kommenden Jahrzehnten stark verändern. So viel steht fest. Doch mit welchen Veränderungen ist eigentlich zu rechnen? Und wie werden sie sich auf uns auswirken?

Die Figuren in Juan S. Guses neuem Roman *Miami Punk* sind mit einer unfasslichen Situation konfrontiert: Über Nacht hat sich der Atlantik in Florida zurückgezogen und eine Wüste hinterlassen. Diese Katastrophe hat weitreichende Folgen. Ganze Industriezweige, nicht nur der Hafenbetrieb, liegen am Boden. Der plötzliche Mangel an Verdienst- und Entwicklungsmöglichkeiten prägt die Atmosphäre. Guses Figuren suchen Auswege, begegnen der Situation mit Wut und Verzweiflung, aber auch mit Humor. So weit der aktuelle Roman eines jungen Autors, der zudem zum Thema Arbeitssoziologie promoviert.

Kerstin Jürgens ist Professorin für Soziologie. Sie ist Spezialistin für Arbeit, war Vorsitzende der von der Hans-Böckler-Stiftung berufenen Expertenkommission „Arbeit der Zukunft“ und hat deren Abschlussbericht mit herausgegeben. Im Gespräch mit Jutta Rinas diskutieren der Autor und die Soziologin über Arbeitsprämissen der nahen Zukunft, ergänzen sich der literarische und der wissenschaftliche Blick auf Arbeit, ihre Bedeutung und Bedingungen in einer sich rasch ins Ungewisse verändernden Welt.

- ⊕ **Juan S. Guse**, geb. 1989, studierte Literaturwissenschaften und Soziologie. Sein Debütroman *Lärm und Wälder* erschien 2015. Für seine Arbeit wurde er mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Fellowship der Villa Aurora und dem Literaturpreis der Landeshauptstadt Hannover.
- ⊕ **Kerstin Jürgens**, geb. 1970, ist Professorin für Mikrosoziologie an der Universität Kassel und lebt in Hannover. Sie forscht seit den 1990er-Jahren zum Wandel der Arbeitswelt und war langjährige Vorsitzende der Sektion Arbeits- und Industriesoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.
- ⊕ **Jutta Rinas**, geb. 1963 in Mannheim, studierte Klavier, Musikwissenschaft und Germanistik und arbeitete für den WDR und die Frankfurter Rundschau. Seit 1997 ist sie Redakteurin bei der HAZ.

EINE VERANSTALTUNG IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM KULTURBÜRO DER LANDESHAUPTSTADT HANNOVER.



© Michael Schwarz

Tanja Maljartschuk

NDRkultur – AUTOREN LESEN

TANJA MALJARTSCHUK

„Blauwal der Erinnerung“

MODERATION: KATJA WEISE

Eine Frau leidet, nach unglücklichen Beziehungen aus der Bahn geworfen, unter Panikattacken und verlässt monatelang die Wohnung nicht. Sie findet Orientierung und Halt in einer historischen Figur, die für die Geschichte der Ukraine eine große Rolle spielte: dem vergessenen ukrainischen Volkshelden Wjatscheslaw Lypynskyj. Nun sucht sie in dessen Vergangenheit nach Spuren, um besser mit ihrer eigenen Gegenwart zurechtzukommen.

Der leidenschaftliche Geschichtsphilosoph und Politiker entstammte einer polnischen Adelsfamilie, die in der Westukraine lebte. Schon früh identifizierte er sich mit der Ukraine, befasste sich mit dem zwischen Polen und Russland zerrissenen Land und forderte wie besessen die staatliche Unabhängigkeit. Ein Kampf, der ihn durch verschiedene Länder führte und persönliche Opfer kostete. Ähnlich wie diese historische Figur, und wie er auf der Suche nach Zugehörigkeit, folgt die Erzählerin diesem stolzen, kompromisslosen, hypochondrischen Mann, um durch die Erinnerung der sowjetischen Entwurzelung zu trotzen.

Der literarisch beeindruckende Roman zeigt, was es heißt, wenn die eigene Identität aus Angst, Gehorsamkeit und Vergessen besteht.

- ⊕ **Tanja Maljartschuk**, 1983 in Iwano-Frankiwsk (Ukraine) geboren, studierte Philologie und arbeitete nach dem Studium als Journalistin in Kiew. Von ihr erschienen auf Deutsch bereits ein Erzählband und zwei Romane. 2018 erhielt sie für den Text *Frösche im Meer* in Klagenfurt den Ingeborg-Bachmann-Preis. Sie lebt seit 2011 in Wien.
- ⊕ **Katja Weise**, geb. in Essen, studierte Germanistik, Französisch und Geschichte in Münster und Nantes. Nach dem Volontariat an der Henri Nannen Schule arbeitete sie für den NDR, seit 2004 vor allem als Autorin und Moderatorin für NDR Kultur.

DIE LESUNG WIRD AUFGEZEICHNET UND AM 22. SEPTEMBER AUF NDR KULTUR IM SONNTAGSSTUDIO AB 20.00 UHR GESENDET.



© Thomas Prekschat

Heiko Postma

BLOOMSDAY

HEIKO POSTMA

„Lauter kleine Odysseen“

MIT KATHRIN DITTMER, ANDREAS HUSS &
ROBERT PATERSON



Bei dieser Bloomsday-Begehung darf man sich keineswegs beirren lassen, denn es geht ins Labyrinth.

So jedenfalls bezeichnete James Joyce die Erzähltechnik seines 10., nach den antiken Irrfelsen benannten *Ulysses*-Kapitels, das in 19 Sektionen eingeteilt ist und diesmal auf unserer Lese-Agenda steht. Außer den Protagonisten Leopold Bloom und Stephen Dedalus wandern die unterschiedlichsten, meist aus früheren *Ulysses*-Kapiteln bekannten, Bürger an diesem 16. Juni 1904 zwischen 15 und 16 Uhr durch Dublins Straßen, mal südlich, mal nördlich der Liffey. Gleichsam das Grundmuster des gesamten Romans spiegelnd, labyrinthisch verwoben – schon wegen der vielen eingeschobenen Verweise auf das gleichzeitige Geschehen andernorts.

Ausgerechnet für diese Episode gibt es kein unmittelbares Vorbild in Homers *Odyssee*, da die Zauberin Kirke ihren Geliebten erfolgreich vor den berüchtigten Klappfelsen warnt, durch die nur ein einziges Schiff, die „Argo“, einigermaßen unbeschadet gelangt sei. Doch wenn sich selbst der große Homer bei der Argonautensage bediente, konnte es ihm James Joyce selbstredend nachtun ...

Damit zwischen den Dubliner Irrfelsen niemand die Orientierung verliert, fungiert Heiko Postma als Lotse durch die Textpassagen, während Robert Paterson, unser Barde aus Belfast, stimmkräftig für die irischen Begleitklänge sorgt. Und wie stets stehen an der Hausbar die bekannten irischen Genussmittel bereit. Also – auf ins Dubliner Straßenlabyrinth!

- ⊕ **Heiko Postma**, geb. 1946 in Bremerhaven, studierte Germanistik, Philosophie und Politik und promovierte 1975 über Arno Schmidt. Er veröffentlicht Biografien, Kritiken und Rundfunk-Features, Vorträge und Übersetzungen und lebt in Hannover.
- ⊕ **Robert Paterson**, geb. 1949 in Belfast, studierte Philosophie und Sozialpädagogik. Er lebt seit 1974 in Höxter, ist als Sozialpädagoge tätig und Mitglied des Folkduos „Paterson und Paterson“.

Dichtung & Wahrheit
Gegenstrophen

LYRIKFEST
IM LITERATURHAUS



© Dirk Skiba

Dagmara Kraus



© Jakob Maintz

Christian Maintz



© Alexander Tempel

Matthias Politycki

LYRIKFEST GEGENSTROPHEN

mit Dagmara Kraus, Christian Maintz,
Matthias Politycki,
Ulf Mummert & Michael Schröder

MODERATION: MICHAEL BRAUN, THOMAS KLUPP, MARTIN RECTOR

Beim Lyrikfest geben wir den vielfältigen, zeitgenössischen Erscheinungsformen der Dichtkunst eine Bühne. Diesmal nehmen wir das Komische Gedicht in den Fokus, denn entgegen dem Klischee hat die Komik hierzulande eine lange Tradition vom Mittelalter über Heine, Ringelnatz und Morgenstern bis zu Busch, Robert Gernhardt und F.W. Bernstein.

Doch wie steht es heute um das Komische Gedicht? Gut. Drei sehr unterschiedliche, großartig komische Stimmen kommen zu Wort. Sie dürfen diesmal die „Gegenstrophen“ ganz wörtlich nehmen!

Dagmara Kraus hat letztes Jahr den Kasseler Förderpreis für Komische Literatur erhalten, zuvor schon den Karl-Sczuka-Preis für avancierte Radiokunst. Ernsthaft verspielt könnte man ihre kunstfertige und unterhaltsame Lyrik nennen: von *kummerang*, „pseudofatrastischen“ Lautschrift-Collagen und dem *wehbuch*, in dem nach Kräften und mit größtem Vergnügen gejammert und geklagt wird, zu *Aby Ohrkranf's HUNCH POEM*. Auch ihr Versuch mit *kleine grammaturgie*, in Plansprachen zu dichten, zeigt: Experimentelle Poesie kann vom Humor nur profitieren!

Christian Maintz wird in einem Atemzug mit all den großen Namen der „Neuen Frankfurter Schule“ genannt. Alles Quatsch: Er tritt in keine Fußtapfen. Er macht selber welche. Kritik und Kollegen überschlagen sich vor Begeisterung: Elegant und souverän reimt Maintz über *Liebe in Lokalen* und kann meisterlich selbst vom Knödel singen. Er lebt in Hamburg als Autor, Literatur- und Medienwissenschaftler, versteht also auch viel vom Film. Mit Harry Rowohlt nahm er das Hörbuch *Lieber Gott, Du bist der Boss, Amen. Dein Rhinonzeros* auf.

Matthias Politycki ist ohne Zweifel einer der renommiertesten Autoren unserer Gegenwart. Seinen Romanen und Novellen stellt er zum Glück auch Gedichte an die Seite. Formstrenge Sonette stehen neben konkreter Poesie, werfen Schlaglichter auf Liebe, Tod und den vermeintlich bana-

len Alltag. Komik und Kippfigur, Romantik und Heiterkeit: anarchisch, experimentell, sehnsüchtig, melancholisch und auch lustig! Mit seiner Aktion „Gedichte, die in jede Kneipe passen“, hat Politycki zudem bewiesen, was mit *London für Helden* begann: Lyrik passt zum Leben und handelt auch davon. Zuletzt erschienen: *Sämtliche Gedichte 2017–1987*.

Außerdem stellt **Thomas Klupp** einige neue Stimmen vor: Klupp ist nicht nur selbst ein erfolgreicher Autor, sondern auch Dozent am Institut für Literarisches Schreiben der Universität Hildesheim. Dort hat er sich für uns nach jungen Autor*innen umgeschaut, die Komische Gedichte schreiben.

Weckt die zeitgenössische Dichtung bei vielen Berührungssängste, kann die **Neue Musik** locker mithalten. Schön konsequent gibt es also auch davon bei diesem Lyrikfest auf die Ohren, denn keine Musik kann so komisch sein, wie die Neue Musik, ob Komposition für Kaktus und Schrott, abkühlende Bierflaschen, Fahrrad oder große Orchester.

Wir haben mit **Ulf Mummert** und **Michael Schröder** zwei ausgezeichnete Gitarristen zu Gast, die u.a. *Weird – Wired* von Matthais Kaul spielen. „Gitarren“, meint Kaul, „sind ohnehin drahtige Angelegenheiten, so kommt es auf ein paar Drähte mehr oder weniger auch nicht an.“ Für den echten Duo-Sound werden hier konsequenter Weise gleich die Instrumente miteinander verdrahtet. Wozu führt die zusätzliche Saite? Harmonie, Störgeräusch, Ferngestaltung oder Eigensinn? Eins ist jedenfalls klar: Kommen sich Mummert und Schröder zu nahe, ist kaum noch was zu hören...



GEGENSTROPHE – BLÄTTER ZUR LYRIK 10

Pünktlich zum Lyrikfest erscheint im Wehrhahn Verlag der 10. Band unserer Jahresschrift, herausgegeben von Michael Braun, Kathrin Dittmer und Martin Rector, mit Beiträgen von José F. A. Oliver, Ulrike Almut Sandig, Christian Uetz, neuer Lyrik, Essays, einer Recherche der Lyrikveröffentlichungen der Vorjahre sowie einem Dossier zum Hölty-Preisträger Norbert Hummelt.

Service

AKTUELLE VERANSTALTUNGSHINWEISE

Termine und Hinweise online unter www.literaturhaus-hannover.de.

KARTENVORVERKAUF & ONLINE-KARTENRESERVIERUNG

Kasse im Künstlerhaus: Mo bis Fr, 12 – 18 Uhr; Tel. 0511 / 168 41 222

Online Kartenreservierung: www.literaturhaus-hannover.de.

Bitte beachten Sie: Die von Ihnen telefonisch oder im Internet reservierten Karten halten wir vom Tag Ihrer Bestellung an gerechnet eine Woche lang für Sie an der Vorverkaufskasse bereit. Bitte holen Sie Ihre reservierten Karten jedoch spätestens am Vortag der Veranstaltung ab. Ansonsten verfällt die Reservierung und die Karten gehen in den Verkauf. Die Abendkasse öffnet eine halbe Stunde vor Veranstaltungsbeginn. Wir bitten um Verständnis, dass wir keine Reservierungen für die Abendkasse annehmen.

EINTRITTSPREISE

Der jeweilige Eintrittspreis ist im Programm angegeben.

Ermäßigten Eintritt erhalten Jugendliche in Ausbildung oder Studium, Sozialhilfeempfänger sowie Mitglieder des Literaturhauses Hannover e. V. Für die NDRkultur-Lesungen gilt außerdem die NDRkultur-Card.

IMPRESSUM

Literaturhaus Hannover

Sophienstraße 2, 30159 Hannover

Tel. 0511 / 887252, info@literaturhaus-hannover.de

Geschäftsführung/Programmleitung: Kathrin Dittmer

Gestaltung:

U21 mediendesign Hannover



MAI / JUNI 2019

literaturhaus

HANNOVER

Mai 2019

- Do. 9.5.** KENAH CUSANIT
19.30 Uhr „Babel“
- Mi. 15.5.** TIMO DAUM
19.30 Uhr „Die Künstliche Intelligenz des Kapitals“
KLARTEXT
- Do. 23.5.** HANS CHRISTOPH BUCH
19.30 Uhr „Tunnel über der Spree“
- Mo. 27.5.** JUAN GUSE & KERSTIN JÜRGENS
19.30 Uhr „Arbeit der Zukunft – Zukunft der Arbeit“
RESONANZEN

Juni 2019

- Do. 6.6.** TANJA MALJARTSCHUK
19.30 Uhr „Blauwal der Erinnerung“
NDR KULTUR – AUTOREN LESEN
- Mi. 12.6.** HEIKO POSTMA & ROBERT PATERSON
19.30 Uhr **BLOOMSDAY**
- Do. 27.6.** DAGMARA KRAUS, CHRISTIAN MAINTZ,
MATTHIAS POLITYCKI,
ULF MUMMERT & MICHAEL SCHRÖDER
LYRIKFEST GEGENSTROPHEN

Literaturhaus Hannover
Sophienstraße 2, 30159 Hannover

WWW.LITERATURHAUS-HANNOVER.DE



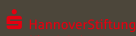
Förderer:



Projektförderer:



Partner:



Landeshauptstadt Hannover Kulturbüro

